

GEMEINDEBRIEF

AUSGABE 2 / 2018



Ev. Kirchengemeinde
Oberbrügge



Seite 5
Die Kirchturm-
glocken

Seite 11
Unsere Kirchen-
gemeinde

Seite 14
Samuel Koch
& friends

Seite 21
Evangelischer
Kirchentag 2019

INHALTSVERZEICHNIS



Seite 14



Seite 18



Seite 19



Seite 11



Seite 5

3	Vorwort	18	Herzliche Grüße aus Kanada
4	Frauenhilfe	19	Ein echter Hingucker...
5	Die Kirchturmglocken	21	Einladung zur Mitwirkung beim DEKT in Dortmund
5	Verabschiedung Pfarrer Schreiber	22	Freude und Leid
8	Gottesdienste anders?	23	Termine
9	Diakoniesammlung - Hoffnung geben -	26	Gruppen und Kreise
10	Open-Air-Gottesdienst	28	Das Presbyterium
11	Die Entstehung der ev. Kirchengemeinde Oberbrüge	30	Infos und Adressen
14	„Rolle vorwärts - Das Leben geht weiter, als man denkt“	31	Impressum

Zwei Leben



„Zwei Leben“, so lautet der Titel eines Buches, das Samuel Koch zwei Jahre nach seinem Unfall als Wettkandidat bei „Wetten, dass...“ geschrieben hat. Gemeint sind das Leben vor dem Unfall mit seiner Kindheit und Jugend, seinem Leben als Leistungsturner und seinen Träumen und Wünschen als Schauspieler und dann das Leben nach dem Unfall, der Aufprall, dieser Bruchteil einer Sekunde, der sein Leben fortan verändert hat, der ihn mit seiner Lähmung an den Rollstuhl gefesselt hat.

Viele von uns haben im Juni dieses Jahres Samuel Koch bei uns in unserer Kirchengemeinde hautnah erleben können und dabei Erstaunliches feststellen können. Wie ein junger Mensch mit einem Leben umgehen kann, das ganz anders verlaufen ist, wie man es geplant und sich gewünscht hat. Einen äußerst sympathischen Menschen, offen und ehrlich, nachdenklich, die Wut, das Schwere, die Ohnmacht nicht verschweigend, aber trotzdem mit jeder Menge Mut und Willensstärke, Kraft und einer ganz besonderen Art von Humor.

Was mich persönlich besonders beeindruckt hat, war seine natürliche Art, darüber zu reden, woher er diese positive Lebensenergie bekommt. Sicherlich, der Zusammenhalt in seiner Familie aber ganz besonders auch sein persönlicher Glaube, von dem er immer wieder berichtet. Sein Glaube, mit dem er bereits in seiner Kindheit durch seine Familie groß geworden ist, seine Zeit als Mitarbeiter im Kindergottesdienst seiner Gemeinde und sein Glaube, von dem er sagt, Gott habe ihm die Kraft gegeben, jeden einzelnen Tag zu überstehen. Tage, an denen er an Gottes Gegenwart gezweifelt hat, aber auch viele Ereignisse, in denen er genauer hingesehen hat und Gottes helfendes Wirken in vielen kleinen und großen Dingen hat entdecken können.

Auch viele andere Menschen können von „zwei Leben“ berichten. Mein Großvater etwa, dem etwa aus tiefer Dankbarkeit die Entlassung aus seiner langjährigen russischen Kriegsgefangenschaft wie ein zweiter Geburtstag vorgekommen ist oder andere Menschen, die von einem zweiten Leben etwa nach einem überstandenen Herzinfarkt reden können. Auch die Bibel berichtet übrigens von „zwei Leben“. Ganz besonders deutlich etwa bei Paulus mit seinem Leben als Saulus, der die Christen verfolgt hat und dann durch seine Begegnung mit dem auferstandenen Jesus zum Paulus geworden ist. Oder die Geschichte von Petrus, der durch seine Begegnung mit

Jesus vom Fischer zum Menschenfischer geworden ist. Gemeint sind also ein Leben ohne Jesus, ohne den Glauben und dann ein Leben im Glauben mit Jesus, meistens bewirkt durch eine sogenannte „Bekehrung“.

Wenn man heutzutage Christen befragt, so können nur wenige auf ein ganz besonderes Bekehrungserlebnis verweisen. Die meisten berichten, wie sie über einen längeren Zeitraum hinweg in den Glauben hineingewachsen sind. Aber trotzdem berichten sie von „zwei Leben“, ein neues Leben, das durch den Glauben anders geworden ist, bei dem sie den Glauben nicht mehr missen wollen, weil sie gespürt haben, wie der Glaube sie zwar nicht vor schweren Zeiten verschont hat, aber trotzdem in allen Höhen und Tiefen des Lebens Kraft und Hilfe gegeben hat. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich von solchen Lebensberichten bereichern lassen, dass sie Ihnen Mut geben, sich auf den Glauben einzulassen, um ebenso diese Kraft dieses ganz anderen, neuen, „zweiten“ Lebens erfahren zu können.

Mehr zu Samuel Koch, zu allen Veranstaltungen unserer Gemeinde, Neuigkeiten aus unserem Ortsteil aber leider auch negative Auswirkungen der neuen EU-Datenschutzrichtlinien auf unsere Arbeit in diesem Gemeindebrief.

Ihr Pfarrer Thomas Wienand

Frauenhilfe

So bunt, wie dieser Blumenstrauß ist das Programm der Frauenhilfe Oberbrügge.



September

12

Wir singen Sommer- und Herbstlieder mit Hella Klemm

Oktober

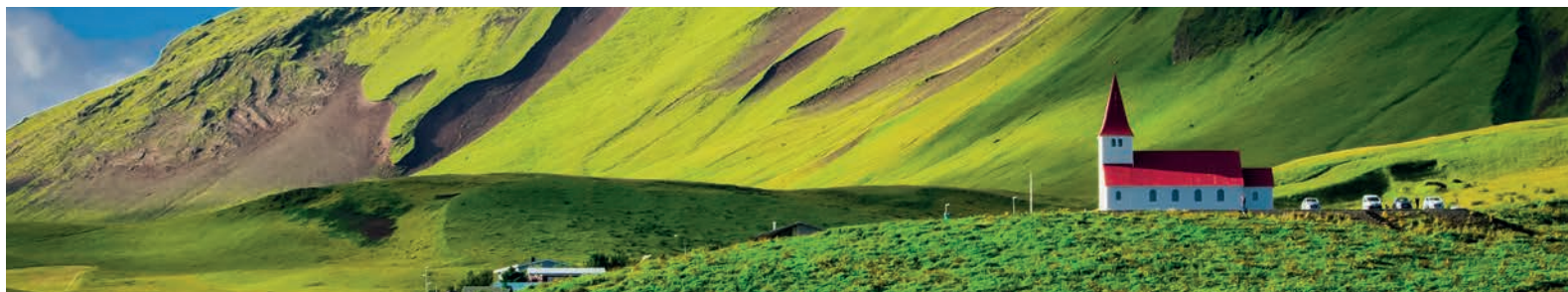
17

Ein Nachmittag mit Cornelia und Werner Kenkel

November

14

Pfr. Thomas Wienand kommt in die Frauenhilfe



Die Kirchturmglöcken

Sie werden es gemerkt haben: Seit einiger Zeit ist es in unserem Ortsteil ruhiger geworden. Die Glöcken unserer Kirche waren zu den gewohnten Zeiten aufgrund eines Defektes nicht mehr zu hören. Vielen Bewohnern unseres Ortsteils hat etwas gefehlt, so dass sie sich bei uns gemeldet haben. In der Presbyteriumssitzung im April haben wir beschlossen, die Läutemaschinen unserer Glöcken zu erneuern, was allerdings seinen Preis hat. Wir erwarten Unkosten von über 4000,- €. Deshalb bitten wir Sie, sich an der Finanzierung der neuen Läutemaschinen zu beteiligen. Wir danken Ihnen für jede Spende. (Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen selbstverständlich ausgestellt). Die Bankverbindung lautet:

Sparkasse Lüdenscheid

IBAN DE 17 4585 0005 0000 0005 62

Verwendungszweck: „Spende Glöcken Kirchengemeinde Oberbrügge“

Mit herzlichem Dank im Namen des Presbyteriums,
Ihr Pfarrer Thomas Wienand



Verabschiedung Pfarrer Schreiber

Vielen von uns ist Pfarrer Schreiber durch seine Gottesdienste in unserer Gemeinde bekannt. In diesem Jahr wird er seine Tätigkeit als Schulpfarrer im Berufskolleg in Ostendorf beenden und in den Ruhestand gehen. Dazu wird er in einem Gottesdienst am Sonntag, den 2. September in unserer Kirchengemeinde durch den Superintendenten verabschiedet. Gleichzeitig wird sein Nachfolger Pfarrer Pollmann, in seine neue Stelle in diesem Gottesdienst eingeführt werden. Zu diesem Gottesdienst und dem anschließenden Empfang sind Sie herzlich geladen. (weiter auf der nächsten Seite)

Herr Pfarrer Schreiber, Sie gehen dieses Jahr in den Ruhestand, können Sie uns einige Stationen Ihres Lebens mitteilen?

In Halver in der von Vincke Straße, bin ich geboren, habe hier meine Kindheit verbracht, die Volksschule besucht und habe am Zeppelin-Gymnasium Lüden-scheid 1972 das Abitur gemacht.

Zwei meiner Lehrer sind in der Oberbügger Gemeinde übrigens gut bekannt: Mein Lateinlehrer Waimann und mein Sportlehrer Jockisch

In meiner Jugendzeit war ich, wie alle in der Familie Schreiber, in der Kirchengemeinde Halver in vielen Kreisen aktiv, besonders im Posaunenchor, den mein Urgroßvater gegründet hatte, mein Großvater und Vater haben ihn später geleitet. Überhaupt war viel Musik in der Familie. Den Posaunenchor in Oberbrügge, den mein Großvater 1956 gegründet hatte, sollte auch ich später für kurze Zeit leiten.

Studiert habe ich in Münster, kam 1977 nach Meinerzhagen ins Vikariat, wurde später Pfarrer in dieser Gemeinde und blieb dort insgesamt 20 Jahre. Seit August 1997 bin ich Kreispfarrer im Schuldienst und komme bis zum Ruhestand tatsächlich auf 41 Berufsjahre in unserem Kirchenkreis.

Heute wohne ich wieder in Halver, meine Frau Petra ist hier Schulleiterin, mein ältester Sohn Henning ist Medienkaufmann und lebt in Essen, Torben hat nach seiner Promotion Deutschland verlassen und arbeitet als Archäologe in Istanbul, Sara-Fee wohnt in Hagen und ist derzeit im Pflegeexamen.

Was war Ihnen wichtig im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern am Berufskolleg?

Immer wieder habe ich den vermutlich kritisch gemeinten Satz gehört, warum es eigentlich Pfarrerrinnen und Pfarrer in Funktionsdiensten gibt, also Schule, Krankenhaus, Militär, Gefängnis, etc., wo doch die eigentlich wirkliche und wichtige missionarische Arbeit in den Gemeinden stattfindet. Man mag das so sehen, aber für meinen Dienst in der Schule kann ich nur sagen: Ich habe in den 20 Jahren Schuldienst sehr viel mehr Menschen erreicht als in der selben Zeit in der Gemeinde. Ich habe mich, übrigens nicht nur in der Schule, sondern auch in der Notfallseelsorge, in den letzten 20 Jahren als eine Art ‚Außenposten‘ meiner Kirche gesehen, der mit vielen jungen, kritischen, auch von der Kirche und Glauben entfremdeten Menschen intensiver im Gespräch sein konnte als ein Gemeindepfarrer das vermutlich inmitten seiner Kerngemeinde kann. So ist es jedenfalls meine persönliche Erfahrung. Etwa 6000 Schülerinnen und Schüler hatte ich in den 20 Jahren in der Schule. Und dabei war es mir immer wichtig, einladend und offen zu lehren, zuzuhören und zu diskutieren, nicht dem Zeitgeist ergeben zu sein, aber auch nicht fundamental verschlossen für andere Religionen und Meinungen. Das Verbindende aus der gemeinsamen Wurzel der abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam darzustellen war mir immer wichtiger als einer Distanzierung der Religionen und Konfessionen voneinander das Wort

zu reden. Immerhin waren etwa 20 Prozent meiner Schülerinnen und Schüler Muslime. Das machte den Unterricht interessanter, aber gerade in diesen politischen Zeiten nicht immer einfacher.

Sie wohnen in Halver, haben sich aber in unsere Kirchengemeinde umpfarren lassen. Was schätzen Sie an unserer Kirchengemeinde?

Warum ich zwar in Halver wohne, aber zur Kirchengemeinde Oberbrügge gehöre, mag vielleicht daran liegen, dass ich schon als Achtjähriger im dortigen Posaunenchor spielte und aus dieser Zeit noch viele persönliche Verbindungen bestehen, aber auch, weil Werner Kenkel, den ich mit seiner Familie schon als Vikar in Meinerzhagen kennengelernt hatte, mich immer wieder um Vertretungen bat. Unsere Tochter besuchte zudem die Grundschule in Oberbrügge und war dort später in der Jugendarbeit tätig. Letztlich will ich nicht verschweigen, dass meiner Frau und mir die theologische Ausrichtung dieser Gemeinde nahe lag und liegt.

Haben Sie schon irgendwelche Pläne, worauf Sie sich in Ihrem Ruhestand freuen?

Ich gestehe, zu den Menschen zu gehören, denen der bevorstehende Ruhestand eher Sorge als Vorfreude bereitet. Meine Familie ist auch schon sehr gespannt, wie ich damit wohl umgehen werde! Dabei kommt mir und hoffentlich allen Beteiligten entgegen, dass mir mein Kirchenkreis und meine Schule die

große Freude bereitet haben, mich noch für ein Jahr in geringem Umfang als Religionslehrer einzusetzen. So werde ich einerseits von meinem pfarramtlichen Aufgaben entpflichtet, gehe aber noch für einige Stunden wieder in die Schule.

In der nun aber sehr viel umfangreicheren Freizeit werde ich mehr als bisher häusliche Pflichten übernehmen, denn meine Frau wird ja mit dem neuen Schuljahr den neuen Grundschulverbund leiten, dadurch noch mehr Arbeit bekommen und übrigens täglich in Oberbrügge sein.

So habe ich noch etwas Zeit gewonnen, bis ich ganz und gar Pensionär sein werde. Dann werde ich, ausreichende Gesundheit vorausgesetzt, mit meine E-Bike um Halver fahren, meine Angelausrüstung wieder aktivieren und öfter mal mit meiner Eisenbahn spielen.

Gottesdienste anders?

In unserer Gemeinde werden Sonntag für Sonntag regelmäßig Gottesdienste angeboten, zu deren Besuchszahlen – gemessen an den Gemeindegliederzahlen – wir uns nicht zu verstecken brauchen. Zudem werden über das Jahr verteilt etliche besondere Gottesdienste wie etwa der Gottesdienst zum Neujahrsempfang, Abendgottesdienste, Gottesdienste für Konfirmanden und deren Eltern, Lektorngottesdienste und manches mehr angeboten, die besondere Zielgruppen ansprechen. Dennoch ist auffällig, dass die meisten Gottesdienste überwiegend von älteren Menschen besucht werden, jüngere Menschen und insbesondere Familien nur äußerst selten anzutreffen sind.

Grund genug also, sich über die zukünftige Gestaltung unserer Gottesdienste einmal Gedanken zu machen. Dazu trafen sich Ende April etliche interessierte Gemeindeglieder von jung bis alt, zusammen mit den Mitgliedern des Presbyteriums und des Gemeinde-

beirats. In einem „stummen Schreibgespräch“ wurden etliche Ideen gesammelt, um die Gottesdienste für alle Generationen attraktiver zu gestalten. Diese betrafen insbesondere die musikalische Gestaltung der Gottesdienste. Doch auch Bedenken wurden geäußert, ob Veränderungen bis hin zu Zielgruppengottesdiensten tatsächlich zu einer Belebung führen würden. So wurde gemeint, dass starke Veränderungen nur wenige Neue ins Boot holen würden, stattdessen bisherige Gottesdienstbesucher vergrault werden könnten. Zur besonderen Situation in Oberbrügge gehört auch, dass bei einer nur noch halben Pfarrstelle etwa nur die Hälfte aller Gottesdienste von Pfr. Wienand gehalten werden können, die übrigen durch Gastprediger und Lektoren.

So führte nach längeren Diskussionen der Abend noch zu keinen konkreten Ergebnissen, so dass der Beratungsprozess im September fortgeführt werden soll.

Diakoniesammlung - Hoffnung geben -

Diakoniesammler dringend gesucht!

Die Diakoniesammlung hat eine lange Tradition. Seit mehr als 60 Jahren führen evangelische Kirchengemeinden Sammlungen durch. Im Laufe der Zeit ist so ein beträchtlicher Betrag für die wichtige Arbeit der Diakonie zusammengekommen. 60 Prozent des Geldes sind für die diakonische Arbeit vor Ort in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen bestimmt. Die restlichen 40 Prozent erhält das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., um damit überregionale Arbeit zu fördern.

Das Geld wird verwendet für Einzelfallhilfe, Besuchsdienstarbeit, Seniorengruppen, Jugendsozialarbeit, Pflegedienste, Freizeitangebote für bedürftige Kinder sowie Beratungs- und Fortbildungsangebote.

„Hoffnung geben“ – so lautet das Motto der diesjährigen Sommersammlung. Und Hoffnung können auch wir geben, indem wir die Sammlung des Diakonischen Werkes unterstützen. Nur leider gibt es in unserer Gemeinde nicht mehr genügend Diakoniesammler und -sammlerinnen. Nur noch 6 Personen übernehmen das Sammeln in einigen Straßen unserer Gemeinde. Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert, warum zu Ihnen keiner mehr kommt? Im Winterhalbjahr haben wir die Sammlung bereits umstellen müssen und legen Überweisungsformulare in unseren Gemeindebrief. Leider fühlen sich dadurch aber nur wenige Menschen angesprochen. Der persönliche Kontakt ist eben doch sehr wichtig.

Viele ältere Gemeindeglieder, die lange Zeit treu von Haus zu Haus gegangen sind, können diesen Dienst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr verrichten oder sind mittlerweile verstorben. Jüngere Leute sind durch Familie und Beruf oft stark belastet.

Aber trotzdem möchte ich die Hoffnung nicht aufgeben, ganz im Sinne des diesjährigen Diakoniemottos: „Hoffnung geben!“ – Geben Sie Ihrem Herzen einen Ruck und schenken Sie durch Ihren Einsatz anderen Menschen Hoffnung! Es handelt sich nicht nur um ein reines „Geld sammeln“, sondern die Besuche bringen Gespräche miteinander und sind eine Bereicherung für den Geber und den Sammler.

Wenn Sie die diakonischen Aufgaben unterstützen möchten und die Sammlung in einer Straße in Oberbrügge-Ehringhausen übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro, Pastor Wienand oder unsere Diakoniesammlerinnen Gerlinde Gebauer, Edith Kroll und Petra Groß.

Ich hoffe sehr auf Ihre Unterstützung.

Petra Groß



Open-Air-Gottesdienst

Am Sonntag, den 8. Juli feierten wir einen Open-Air-Gottesdienst draußen auf dem Kirchplatz bei bestem Oberbrügger Sommerwetter. Hier einige Impressionen:



Die Entstehung der ev. Kirchengemeinde Oberbrügge

In diesen Tagen wurde wiederholt der Wunsch an mich herangetragen, doch etwas aus den vergangenen Jahrzehnten von unserer Kirchengemeinde zu berichten. Das tue ich gern, muss mich aber aus Platzgründen auf wenige Ereignisse beschränken. Trotz vorgerückten Alters weiß ich eine ganze Menge von früher, nur wenig ist von meinen vielen Erinnerungen verblasst. Gefragt wurde ich des Öfteren nach besonderen Geschehnissen in unserer Gemeinde. In vielerlei Hinsicht ist die Familie Fastenrath über all die Jahre hinweg damit fest verbunden. Es gibt zwei Chroniken von der Kirchengemeinde Oberbrügge: eine erste von Pastor Paul Thunig aus dem Jahre 1989 und eine zweite von den Pastoren

Werner Kenkel und Thomas Wienand aus dem Jahre 2002 (50 Jahre Gemeinde Oberbrügge). Beide Chroniken sind sehr informativ und für jeden daran Interessierten eine spannende Lektüre. Für beide Ausarbeitungen habe ich seinerzeit einige prägnante Fotos aus meinem Archiv zur Verfügung gestellt. Nachzulesen ist, dass Pastor Thunig seinen Dienst am 30. Juni 1949 begonnen hat. Sein Hauptanliegen war der Bau einer Kirche; von diesen Bemühungen hat er eindrucksvoll berichtet. Schon 1952 war ich dabei, als der MGV Oberbrügge mit den Ausschachtungsarbeiten begann.

Der kostenlose Vorentwurf meines Vaters Fritz für eine Kirche mit Pastorenwohnung fand nicht die Zustimmung des Landeskirchenamtes Bielefeld, so dass ein anderer Entwurf realisiert wurde. Die Bau-firma Fastenrath erhielt aber den Auftrag für die Rohbauarbeiten.

Rechtzeitig vor Baubeginn hatte mein Vater seine großen Bedenken angemeldet hinsichtlich der Ausführung der hohen Längswände für das Kirchenschiff. Seine Weigerung bewirkte, dass Pastor Thunig dem Fachwissen meines Vaters vertraute. Vorgesehen waren von der Bielefelder Bauleitung lediglich 30 cm dicke Wände aus Bimshohlblocksteinen. Wegen der erheblichen Verteuerung des nun 40 cm dicken Ziegelmauerwerks bat Pastor Thunig den Oberbrügger Fabrikanten Herrn Fritz Löwen und Herrn Prof. Günter Schwietzke um finanzielle Unterstützung. Die Grundsteinlegung erfolgte am 29. Juni

1952, anwesend war dabei viel Prominenz aus Kirche und Politik. Der Rohbau wurde bis Ende 1952 erstellt. Am Heiligabend 1952 habe ich als Konfirmand meinem Vater bis in die Dunkelheit geholfen, den Giebel zum Friedhof hin auszumauern – da war ich 13 Jahre alt. Die Einweihung des schmucken Gotteshauses am 1. August 1953 war ein besonderer Höhepunkt im Oberbrügger Gemeindeleben.

Ein kleiner Nachtrag soll unserem Taufstein gelten. Er ist eine Spende der Frauenhilfe. Zu Ostern 1956 habe ich diesen gemeinsam mit meinem Vater Fritz und unserem ersten Kirchmeister Walter Schmidt in Anröchte (Kreis Soest) per Pkw-Anhänger abgeholt. Der Bau unseres heutigen wesentlich größeren Kirchenraumes ist ein anderes Thema, da war ich als Juniorchef im elterlichen Baugeschäft maßgeblich beteiligt. Bei Interesse könnte dies in einem späteren Gemeindebrief beschrieben werden.

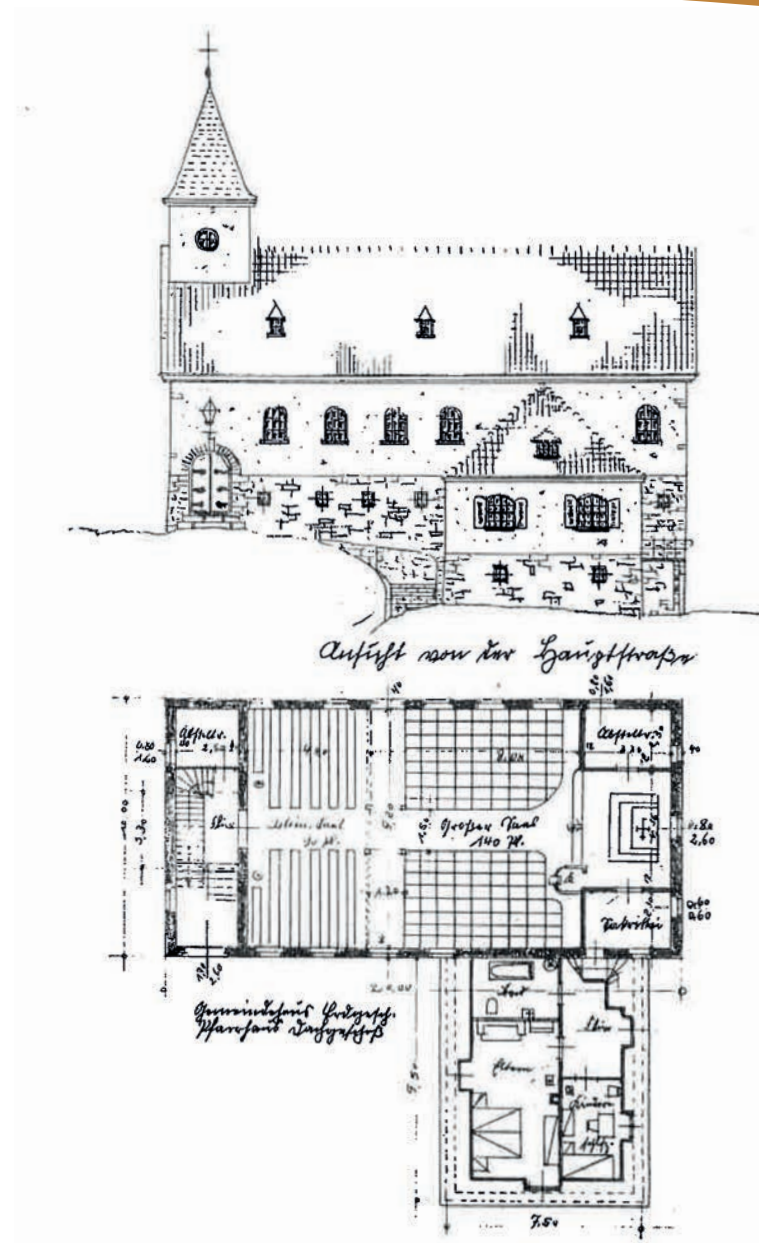
Klaus Fastenrath
11.07.2018



Beginn der Ausschachtungsarbeiten für die erste evangelische Kirche durch den MGV Oberbrügge unter dem Vorsitzenden Herrn Walter Piene am 27. Oktober 1951.



Grundsteinlegung zur ersten evangelischen Kirche am 29. Juni 1952. Einmauerung des Grundsteines durch Herrn Bauunternehmer Fritz Fastenrath. Im Vordergrund der Kirchenchor, im Hintergrund Herr Landeskirchenrat Nockemann und Herr Superintendent Köllner.



Erste eigene Planungen gingen davon aus, mit dem Kirchenraum gleichzeitig eine Pfarrwohnung zu errichten. Entwurf von Fritz Fastenrath.



„Rolle vorwärts - Das Leben geht weiter, als man denkt“

Der Glaube, Glück und eine lange Dankbarkeitsliste - Samuel Koch & friends sorgten im Juni für ein volles Haus in der Kirche, darunter auch viele Jugendliche. Fast ein wenig scheu blickten sie den Gast im Elektrorollstuhl an. Doch der zeigte direkt, dass es keine Barrieren gab. „Ich fühle mich irgendwie so familiär und auch ein bisschen experimentell an diesem vollgestopften besonderen Ort,“ gestand Koch schmunzelnd. „Mitten auf dem Berg diese hübsche Kirche,“ fügte er hinzu. Schauspieler und Buchautor Samuel Koch, seit seinem Unfall im Dezember 2010

vom Hals an gelähmt, hat viel Lebensenergie und eine große Portion Humor. Das spürte das Publikum direkt. Schon von Beginn an trat Koch mit dem Publikum in einen Dialog. „Wer ist alles aus Oberbrügge?“ fragte er. Als daraufhin einige Zuschauer aufzeigten, wunderte er sich: „Das hätte ich nicht gedacht, dass hier so viele Menschen leben.“ Die Vorhänge auf der Bühne tauchten die Kirche in Theateratmosphäre. Koch saß in einem grünen Ohrensessel. Neben ihm Sängerin Mirjam Thöne. Sie hielt jeweils das Buch, aus dem er Passagen vorlas. Zwischendurch berich-

tete er aus seinem Leben, Mirjam Thöne und Pianist Dirk Menger ergänzten den Abend mit christlichen Liedern. Das Publikum hatte Gelegenheit Fragen zu stellen und schließlich brachte der Gast die Anwesenden gar dazu, zu singen. Koch ist ein aufmerksamer Beobachter. Das wurde gleich bei der ersten Textpassage, die er las, deutlich. Er lernte Text für ein Theaterstück, bei dem die Zuschauer entscheiden sollten, ob auf der Bühne ein Huhn geschlachtet werden sollte. Da sah er, wie eine Katze einen Spatz beobachtete. „Ich sorgte mich darum, bald Zeuge eines Gemetzels zu werden,“ bekannte er. Koch wollte eingreifen und lieferte sich ein „Katz und Rollstuhl-Spiel“. Der Spatz war für's Erste gerettet, wurde jedoch kurz darauf von einem Auto überfahren. „Ich werde oft gefragt: Was gibt dir Kraft, wie schaffst du das bloß?“ meinte er kurz darauf. Vor dem Unfall habe er zwölf Trainingseinheiten pro Woche absolviert, deshalb sei heute eher die überschüssige Kraft ein Problem. Nikki Lauda habe ihm einmal erzählt, er ziehe viel Kraft aus seiner Wut auf Gott. „Mir hilft die Aussicht auf mehr,“ bekannte Samuel Koch. Man müsse das Leben nicht vollpacken. „Das Beste kommt

erst noch. Das führt dazu, dass man sich sagt: Na und“, erklärte Koch. Sein Tonfall dabei nicht trotzig, sondern humorvoll, sodass das Publikum lachte, trotz aller Ernsthaftigkeit. Gleich darauf überfiel er die Zuhörer mit einem wahren Wortregen. Seine „Dankbarkeitsliste“ reichte vom Sonnenaufgang über Vogelgezwitscher, die Eltern, die Geschwister, die ganze Familie und Freunde. Nach einer kurzen Atempause und amüsiertem Blick ins Publikum kommentierte er: „Wenn ich erstmal damit anfangen, bin ich immer wieder überrascht, für wie viele Dinge ich dankbar sein kann.“ Natürlich erhielt er erneut Applaus. Die ganze Welt scheine nach Glück zu streben. „Ich hoffe nicht, dass man nur glücklich sein kann, wenn die Umstände es zulassen. Denn das würde bedeuten, dass ich bis auf Weiteres keine Chance habe, glücklich zu sein,“ bekannte Samuel Koch. Ein gutes Theaterstück macht ihn glücklich. „Und ein Schlechtes, wenn es zu Ende ist,“ erzählte er. Samuel Koch gewährte auch traurige Einblicke in sein Leben. Wie etwa der Sturz aus dem Rollstuhl. Er konnte sich nicht selbst aus der Situation befreien. Sein Rufen hörte niemand. Plötzlich kamen ihm Psalmen und



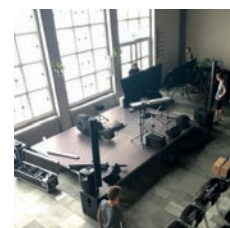
Lieder aus dem Kindergottesdienst in den Sinn. „Gott hat alle Kinder lieb. Kennen Sie das?“, fragte er und wenig später spielte Menger das Lied auf der Orgel der Oberbrügger Kirche und das Publikum sang. Die Nachbarshunde schlugen an, so bekam Samuel Koch schließlich Hilfe. „Was hilft ist Hoffnung,“ erklärte er. „Ich hoffe, eines Tages wieder im Türrahmen stehen zu können und einen Waldspaziergang machen zu können.“ Er fügte hinzu: „Spätestens im Himmel werde ich das wieder tun können, da bin ich mir sicher.“ Glaube sei eine feste Zuversicht auf das was man hofft und nicht der Zweifel an dem, was man nicht sieht. Enttäuschung beim Besuch des Musicals „König der Löwen“ in Hamburg. Koch und seine Begleitung hatten Karten. Unverständnis deshalb bei der Frage: „Können Sie ein paar Schritte laufen?“ Die zweite Person erkundigte sich: „Wenigstens

aufstehen?“ Dem dritten Fragesteller verpasste er eine blutige Nase. „In meiner Fantasie,“ stellte er schmunzelnd klar. Wie nachdenklich der 30-Jährige ist, wurde im letzten Teil der etwa dreistündigen Veranstaltung deutlich. Gefragt nach dem Wert der Tiere, antwortete Samuel Koch: „Ich könnte mir vorstellen, dass die Menschen in 70 Jahren sagen: Wir wussten nicht, wie Tiere hingerichtet wurden. Nur um die Gier nach Fleisch zu befriedigen.“ Mit dem Unfall, so Samuel Koch, kamen Schmerz und Frustration. „Alle Träume sind auf ewig zerplatzt.“ Auf der Erde, das ist ihm bewusst, wird er nicht alle Fragen an Gott stellen können. „Ich möchte wach, neugierig und abenteuerlustig vorwärts rollen und versuchen, mit vielen Menschen ein Stück Himmel auf Erden zu feiern,“ verabschiedete sich Samuel Koch.

U. Dettlaff-Rietz



Pfarrer Thomas Wienand bedankt sich bei Sängerin Mirjam Thöne, Samuel Koch und Organisator Timo Groß (von rechts nach links).





Herzliche Grüße aus Kanada

Ich kann es selber kaum glauben, aber inzwischen bin ich schon seit fast vier Wochen im „Camp Evergreen“, einem christlichen Outdoorcamp im Bundesstaat Alberta. Hier werde ich die nächsten neun Monate als Freiwillige arbeiten und viele Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der kanadischen Kultur machen.

Schon jetzt habe ich jede Menge erlebt, unglaublich freundliche Leute kennengelernt und mich an das Camp-Leben gewöhnt: Im Sommer finden jede Woche unterschiedliche Freizeiten für Kids und Teens im Alter von 6-17 Jahren statt. Die bis zu 150 „Camper“ erleben eine intensive Zeit voller abenteuerlicher Aktivitäten (Bogenschießen, Klettern, Reiten, Basteln, Kanu fahren, Geländespiele, in der Wildnis leben uvm.), Gemeinschaft und kindgerechter Inputs im Glauben. Meine Aufgaben bestanden bislang daraus die Aktivitäten anzuleiten oder Gruppen von zehn Mädchen die ganze Woche über zu betreuen und mit ihnen zusammen in einer Holzhütte zu übernachten. Das kann teilweise sehr anstrengend sein, wie beispielsweise wenn Kinder Heimweh haben oder ich sie

nachts zu den Toiletten begleiten muss, macht aber auch eine Menge Spaß und ich kann sehr viel im Glauben weitergeben.

Letzte Woche war ich mit einer Gruppe auf einem „Out Trip“ im Wald. Dort haben wir in großen Zelten übernachtet, am Lagerfeuer gekocht und den Kindern wesentliche Glaubensinhalte vermittelt, im Fluss gebadet und viel Spaß bei Aktivitäten wie unter anderem beim „Paintball“ gehabt.

Es ist faszinierend zu sehen, wie Gott uns Mitarbeiter gebraucht, um die Herzen der Kinder zu bewegen. Durch die Arbeit des Camps finden zahlreiche von ihnen zum Glauben an Jesus! Wenn Sie mehr über meinen Einsatz in Kanada erfahren und meine Rundbriefe erhalten wollen, dann schreiben Sie mir doch einfach gerne eine E-Mail an j.s.wienand@gmx.de. Sollten Sie mich finanziell mit einer Spende unterstützen wollen, freue ich mich natürlich auch sehr.

Sparkasse Lüdenscheid

IBAN: DE61 4585 0005 0001 3896 83

Verwendungszweck: Spende Kanada


Jana Wienand

Ein echter Hingucker...

... sind die Blumeninseln im Kreuzungsbereich Heerstrasse/Heedheide.

Schon seit einigen Jahren kümmern sich einige Anwohner um die Bepflanzung dieser beiden Pflanzbereiche. Heike Brozio und Gudrun Schürmann teilen sich die Arbeit, Frau Gödde zieht in Ihrem Gewächshaus Blumen vor und versorgt die beiden z.B. mit reichlich Tagetes. Diese gute Zusammenarbeit kann sich in Form einer üppigen und bunten Blumenpracht sehen lassen. Wenn man dran bleibt, hat das Unkraut keine Chance, meint Heike Brozio. Anfangs war das Bewässern ein wenig mühselig, egal ob mit Kanne oder langem Schlauch. Mittlerweile helfen hier die Mitarbeiter der Stadt Halver und kommen morgens gießen. Vielen Dank an alle fleißigen Gärtner für den Einsatz ihres grünen Daumens!



 *Deutscher Evangelischer
Kirchentag Dortmund
19.–23. Juni 2019*



**WAS
FÜR EIN
VERTRAUEN**

2. Könige 18,19

kirchentag.de #kirchentag Servicenummer 0231 99768-100

Einladung zur Mitwirkung beim DEKT in Dortmund

Vom 19.-23. Juni 2019 findet der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund statt – damit also geradezu vor unserer Haustür...

... das ist noch lange hin – aber: Wer sich beteiligen möchte, entweder am Abend der Begegnung am Mittwoch, den 19.6. oder während des Treffens Donnerstag bis Samstag, mit einem Chor, Bläserkreis, Theatergruppe... sollte sich jetzt schon Gedanken dazu machen.

Der Abend der Begegnung steht unter dem Motto: „Da machse wat mit!“ Am 19. Juni 2019 ist ein großes Straßenfest in Dortmund mit tausenden Besucherinnen und Besuchern. Er findet im Anschluss an die Eröffnungsgottesdienste statt und bietet Gelegenheit zu flanieren, an zahlreichen Bühnen mitzufeiern, angebotene Köstlichkeiten zu schlemmen und bei Mitmachangeboten und Spielen dabei zu sein. Der Abend gleicht dabei einem kreativen Schaufenster, bei dem Kunst, Kultur und Kulinarisches einen Einblick in die Vielfalt der Region bieten. Für unsere Gemeinden bietet sich beim Abend der Begegnung die Gelegenheit, die Gäste zum Kirchentag in Dortmund willkommen zu heißen, für eine leckere (typische) Verpflegung zu sorgen, uns und unsere Gemeinden darzustellen und / oder zu Mitmach-Aktionen einzuladen und zu den vielen weiteren Besucherinnen und Besuchern Kontakte zu knüpfen.

Gemeinden anderer Konfessionen sowie Vereine, Verbände und Institutionen sind eingeladen, sich mit den Gemeinden der EKvW zusammen zu tun und sich beim Abend der Begegnung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie schaffen durch das Angebot von Mitmachaktionen und regionaler Köstlichkeiten Orte der Begegnung. Dies stärkt das Miteinander und schafft nachhaltige Beziehungen nach innen und nach außen.


Mitgestalten – Gastgeber sein


Kirchliche Gemeinden, Verbände, Vereine, Einrichtungen und Initiativen aus der EKvW sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen: mit einem kreativen Mitmachangebot, einem Bühnenprogramm- oder einem Verpflegungsstand.


Alle weiteren Infos gibt es in Ihrer Gemeinde oder unter www.kirchentag.de – Anmeldungen zur Teilnahme am Kirchentag selbst sind erst zum Jahresende möglich. Gerne dürfen sich Interessierte auch direkt an mich wenden.

Stefan Schick

Kinder- und Jugendreferat im Evangelischen Kirchenkreis

 Stefan Schick (Beauftragter für den Abend der Begegnung (AdB) in unserer Region)

 (0 23 59) 16 04

 (0 17 0) 73 89 598

 stefan.schick@kk-ekvw.de

Freude und Leid in unserer Gemeinde

Amtshandlungen ab 25. Mai 2018

Getauft wurde:

Samuel Breidan Lapham

Heedheide 6

Nicht alle, die zu mir sagen „Herr, Herr“ werden in Gottes neue Welt kommen, sondern nur die, die auch tun, was mein Vater im Himmel will.

Matth. 7, 21

Datenschutzhinweis:

Seit dem 25. Mai 2018 gilt auch in Deutschland die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union (EU). Durch das neue EU-Recht werden unmittelbar das bisherige Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und die EU-Datenschutzrichtlinie (Richtlinie 95/46/EG), auf der das BDSG basiert, abgelöst. Zeitgleich tritt ein dazu gehöriges deutsches Ergänzungsgesetz (Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz – DSAnpUG) in Kraft, das die DSGVO zum Teil modifiziert und konkretisiert. Die DSGVO wird außerdem ergänzt durch die noch in Abstimmung befindliche EU-e-Privacy-Verordnung, die ebenfalls am 25. Mai 2018 in Kraft getreten sind und Internet- und Telemediendienste betrifft. Ziel ist zunächst ein weitestgehend einheitliches Datenschutzrecht innerhalb der EU. Darin sollen vor allem die Rechte und Kontrollmöglichkeiten derjenigen gestärkt werden, deren personenbezogene Daten verarbeitet werden.



An dieser Stelle fanden Sie immer unsere Angaben zur Freude und Leid. Leider dürfen wir Ihnen seit dem 25. Mai 2018 keine Angaben ohne vorheriger schriftlicher Genehmigung machen. Die Kirchenbeauftragten für Datensicherheit klären, ob dieses auch für die Gemeindebriefe und kirchlichen Zeitungen in Frage kommt, oder ob da evtl. eine andere Gesetzgebung in Kraft tritt. Bis zur endgültigen Klärung können wir Ihnen nur die Daten nach dem 25. Mai 2018 mit schriftlicher Genehmigung anzeigen. Wir hoffen, dass bis zum nächsten Gemeindebrief eine einheitliche Regelung getroffen wurde und wir Ihnen wieder das Freude und Leid unserer Gemeinde mitteilen dürfen.

Termine

September

2 Gottesdienst zur Verabschiedung Pfr. Schreiber und Einführung Pfr. Pollmann mit anschließendem Empfang

10 Uhr

Sup. Majoreiss, Pfr. Schreiber, Pfr. Pollmann

9 Gottesdienst

10 Uhr

H.-P. Osterkamp

9 Kinder-Abenteuerland

10 Uhr

11 Konfirmanden Blockunterricht

16:15 Uhr

16 Gottesdienst

10 Uhr

Pfrn. i. R. Rethemeier

19 Frauenhilfe

15 Uhr

22 Perspektivtag

9 Uhr

23 Kinder-Abenteuerland

10 Uhr

23 Abendgottesdienst mit erstem Abendmahl der Konfirmanden

18 Uhr

Pfr. Wienand

25 Konfirmanden Blockunterricht

16:15 Uhr

30 Lektorengottesdienst

10 Uhr

K. Böcker, E. Kroll, D. Rüdiger





Oktober

7 Gottesdienst zum Erntedankfest
18 Uhr
Pfr. Wienand
Kinder bitte zum Einzug Erntegaben mitbringen

9 Konfirmanden Blockunterricht
16:15 Uhr

14 Gottesdienst
10 Uhr

17 Frauenhilfe
15 Uhr

19 IGO
19:30 Uhr

21 Gottesdienst
10 Uhr
Sup. a. d. Köster

28 Gottesdienst mit Abendmahl
10 Uhr
Pfr. Wienand

30 Konfirmanden Blockunterricht
16:15 Uhr

31 Reformationsfest
kein Gottesdienst in Oberbrügge, Allianzgottesdienst in Halver

November

4 Gottesdienst
10 Uhr
Pfrn.i.R. Rethemeier

4 Kinder-Abenteuerland
10 Uhr

9 Martinsmarkt

11 Abendgottesdienst „Evensong“
18 Uhr
Gestaltet von der Kantorei Halver

13 Konfirmanden Blockunterricht
16:15 Uhr

18 Gottesdienstliche Feier
zum Friedenssonntag/Volkstrauertag
Bürgerhaus
10 Uhr
Pfr. Wienand

19 - **24** Pro Christ in Lüdenscheid
Schützenhalle

21 Frauenhilfe
15 Uhr

21 Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit
anschließendem Beisammensein
Kath. Kirche
19 Uhr
Pfr. Wienand, Pfr. Optenhöfel

23 Konfirmandenunterricht
Fahrt zum Jugendgottesdienst nach Halver
18:30 Uhr

25 Ewigkeitssonntag mit Abendmahl
10 Uhr
Pfr. Wienand



Vorankündigung Weihnachtswerkstatt

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Weihnachtswerkstatt geben, in der die Kinder an einem Adventsamtstag Weihnachtsgeschenke basteln können und die Eltern Zeit haben, etwa Einkäufe zu erledigen. Die Weihnachtswerkstatt wird am **Samstag, den 8. Dezember** stattfinden.

GRUPPEN UND KREISE



Jungchar

- 👤 für Kinder ab 7 Jahren
- 🏠 zweimal monatlich Donnerstags um 17 Uhr
- ☎ Gitta Brozio (0 23 53) 14 38 4

Kinderabenteuerland

- 👤 Kindergottesdienst
- 🏠 zweimal monatlich Sonntags um 10 Uhr
- ☎ Pfr. Thomas Wienand (0 23 53) 66 15 34



Checkpoint

- 👤 für Jugendliche zwischen ca. 12-15 Jahren
- 🏠 montags um 18:30 Uhr
- ☎ Florian Wolf (0 15 2) 23 98 38 67
- ✉ checkpoint-oberbruegge@hotmail.de

Initiative Gemeinde Oberbrügge (IGO)

- 👤 für Erwachsene
- 🏠 dritter Freitag im Monat um 19:30 Uhr
- ☎ Günther Hösch (0 23 51) 77 73



Gebetskreis

- 👤 für Jedermann
- 🏠 freitags um 8:30 Uhr nach Absprache, Ort nach Vereinbarung
- ☎ Barbara Schmidt (0 23 51) 79 12 4

Frauenhilfe

- 👤 für Frauen jeden Alters
- 🏠 jeder dritte Mittwoch im Monat um 15 Uhr
- ☎ Ingrid Wiesner (0 23 51) 77 75



Posaunenchor

- 👤 für Musikbegeisterte
- 🏠 Dienstags um 20 Uhr
- ☎ Heribert Janz (0 23 51) 71 73 5



Soweit nicht anders vermerkt, treffen sich die Gruppen und Kreise im Gemeindehaus oder im Jugendraum der Gemeinde. Hauskreise treffen sich nach Vereinbarung.

DAS PRESBYTERIUM



Roland Pfeiffer

Vorsitzender des Presbyteriums, Kirchmeister, Friedhof und Bauausschuss
☎ (0 23 51) 97 29 59



Edith Kroll

Diakonie
☎ (0 23 51) 67 83 00 7



Gerlinde Gebauer

Diakonie und Förderverein
☎ (0 23 51) 71 87 0



Petra Groß

Diakonie, Friedhof und
Finanzausschuss
☎ (0 23 51) 97 37 99



Christa Bäurle

Kreissynode
☎ (0 23 51) 74 76



Antje Neumann

Friedhof
☎ (0 23 51) 79 45 9

Gitta Brozio

Jugend
☎ (0 23 53) 14 38 4



Christoph Hornbruch

Bauausschuss und Friedhof
☎ (0 23 51) 97 37 00



INFOS UND ADRESSEN



Gemeindebüro

👤 Ute Sonderberg

🕒 Montags von 9-12 Uhr

& Mittwochs von 15-17 Uhr

🏠 Glockenweg 18, 58553 Halver

☎ (0 23 51) 74 98

📠 (0 23 51) 66 57 32

✉ info@kirche-oberbruegge.de



Pfarrer

👤 Thomas Wienand

🏠 Nelkenweg 8, 58553 Halver

☎ (0 23 53) 66 15 34

✉ th.wienand@t-online.de



Küsterin

👤 Julia Gebauer

☎ (0 23 51) 66 50 43 4

✉ julia.gebauer83@web.de



Diakoniestation

🏠 Marktstraße 7, 58553 Halver

☎ (0 23 53) 90 32 93

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge
Glockenweg 18
58553 Halver

Redaktion:
Thomas Wienand, Reinhard Brendel, Günther Hösch,
Ute Sonderberg und Timo Groß

Anschrift der Redaktion:
Glockenweg 18
58553 Halver

Gestaltung und Layout:
Timo Groß

Druck:
Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Gemeindebrief erscheint dreimal im Jahr und wird an alle Gemeindemitglieder verteilt.



Bankverbindung für freiwilliges Kirchgeld:

Ev. Kreiskirchenkasse Lüdenscheid
IBAN: DE28 3506 0190 2001 1930 18
BIC: GENODE33DKD
KD-Bank Dortmund
Verwendungszweck:
Freiw. Kirchgeld Ev. Kirchengemeinde
Oberbrügge



Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit:

Diakonie
Orgeldienst
Friedhof
Beamerdienst
Gemeindebriefredaktion
Gemeindebriefverteiler
Sommercafé
Bethelsammlung
Aktion „Rund um die Kirche“

... und vieles mehr.
Sprechen Sie uns gerne an!



www.blauer-engel.de/uz14

- energie- und wassersparend hergestellt
- aus 100% Altpapier
- besonders schadstoffarm

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de